

## Gutherzigkeit und Dankbarkeit.

In dem, den Aeltern Friedrichs gehörigen Hause wohnte ein Kunstschler, welcher seinen Lehrjungen sehr streng und hart hielt. Besonders ging es mit der Kost sehr knapp her, und man konnte sagen, daß der arme Lehrjunge mehr Scheltworte als Bissen Brod erhielt.

Friedrich erbarmte sich des schmäzlich gemißhandelten Knaben; er gab ihm öfters von seinem Mittagsmahle und seinem Vesper-Brote, legte bey seinem Meister ein Fürwort ein, daß er den Jungen milder behandle, sprach diesem oft Trost und Muth zu, daß er die Strenge seines Meisters geduldig ertragen sollte, weil er bey demselben viel in der Kunstschlerey lernen könnte, und Friedrich theilte ihm manchmahl von seinem Taschengelde etwas mit.

Der Junge hielt in seinen Lehrjahren standhaft aus, und als er zum Gesellen freygesprachen worden war, verfertigte er in den freyen Stunden heimlich ein niedliches Kästchen, welches er aus Dankbarkeit für die Wohlthaten, welche ihm Friedrich während der Lehrjahre erwiesen hatte, ihm zum Geschenke brachte.